

Landschaft im Dialog = Le paysage en dialogue

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(2004)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahrestagung der SL: Terrassenlandschaften der Schweiz – Wiederbelebung eines einmaligen Kulturerbes

Die Jahrestagung 2004 der SL fand im Oktober in Zürich statt. Sie war den Terrassenlandschaften in der Schweiz gewidmet und mit über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht. Ein Grundlagenreferat, Präsentationen von konkreten Projekten in Erschmatt VS und Ramosch GR sowie im italienischen Nationalpark Cinque Terre illustrierten die Thematik sehr gut. Minipodien zu Kernfragen über die zukünftige Nutzung der Terrassenlandschaften (Rolle des Bundes, Finanzierung und Pflege) bildeten den Abschluss des morgendlichen Teils an der ETH. Das Nachmittagsprogramm fand in Rheinau ZH statt. Vertreter der Stiftung Fintan führten zwei Gruppen durch den neu terrassierten Rebbberg. Dieser kleine Spaziergang ermöglichte einen regen Austausch und interessante Diskussionen unter den Teilnehmenden. Die anschliessende Degustation des preisgekrönten Solaris-Weines und der musikalische Ausklang im restaurierten Kaisersaal setzten einen gelungenen Schlusspunkt.

Grosses Interesse für die Wanderausstellung «Terrassenlandschaften»

Die 2001 erstellte Ausstellung «La nostra terra – Unser Boden. Die Terrassenlandschaften der Schweiz und des Piemont» wurde 2004 an sechs verschiedenen Orten gezeigt: Hochschule Rapperswil SG, Gemeindehaus Riehen BS, Naturmuseum Solothurn, Heimat- und Rebbaumuseum Spiez BE, Freilichtmuseum Ballenberg (Hofstetten bei Brienz BE), ETH Zürich. Die jeweiligen Vernissagen mit illustren Gästen (Regierungsräte, Hochschulprofessoren, Gemeindepräsidenten und hohe Bundesbeamte) waren sehr gut besucht, und auch die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Diese Resonanz zeigt, dass die Terrassenlandschaften der Schweiz eine grosse Beachtung finden. Gleichzeitig wird das



*Ausstellung auf dem Ballenberg/
Exposition à Ballenberg BE (Raimund Rodewald SL-FP; Donatella Murtas, Regione Piemonte I; Edwin Huwiler, Ballenberg)*

Le paysage en dialogue

Journée annuelle de la FP: les paysages en terrasses de Suisse – renaissance d'un héritage patrimonial

En 2004, la journée annuelle de la FP a eu lieu en octobre à l'EPF de Zurich. Dédiée aux paysages en terrasses en Suisse, elle a connu une forte affluence puisque plus d'une centaine de personnes y ont participé. Le thème choisi a été très bien illustré par un exposé scientifique et la présentation de projets concrets à Erschmatt VS, à Ramosch GR ainsi que dans le parc national italien des «Cinque Terre». Quelques mini-tables rondes sur des questions fondamentales touchant à la future affectation des paysages en terrasses (rôle de la Confédération, financement et entretien) ont mis un terme à la première partie de la journée. L'après-midi, l'assemblée s'est déplacée à Rheinau ZH. Des membres de la fondation Fintan ont conduit deux groupes à travers le vignoble récemment terrassé. Cette petite promenade a permis des échanges fructueux et d'intéressantes discussions entre les participants. La dégustation du vin Solaris, primé dans des concours, et un intermède musical donné dans la salle impériale rénovée ont mis le point final à cette journée parfaitement réussie.

5
63

L'exposition itinérante sur les paysages en terrasses suscite un vif intérêt

L'exposition «La nostra terra – Unser Boden. Les paysages en terrasses du Piémont et de la Suisse», montée en 2001, a été présentée dans six localités: à l'école supérieure de Rapperswil SG, à la maison communale de Riehen BS, au musée d'histoire naturelle de Soleure, au musée des traditions populaires et de la vigne de Spiez BE, au musée en plein air de Ballenberg, à l'EPF de Zurich. Les vernissages successifs, organisés en présence d'hôtes illustres (trois conseillers d'Etat, des professeurs d'université, des maires et de hauts fonctionnaires fédéraux) ont attiré un nombreux public, et les réactions ont aussi été très positives. Cet accueil montre que les paysages en terrasses de Suisse suscitent un vif intérêt. Dans le même temps, l'objectif de la FP, qui est de sauvegarder ces paysages cultivés absolument uniques, trouve ainsi de nouveaux appuis. Etant donné les aspects négatifs de l'évolution (destruction par le gâchis architectural et le nivellement, bétonnage des murs de pierres sèches ou abandon de l'exploitation et reboisement naturel), de nouveaux modèles de gestion sont nécessaires. Depuis longtemps, la FP cherche à attirer l'attention sur la possibilité d'instituer un organe responsable composé d'utilisateurs privés et publics, de la population concernée ainsi que des organisations de protection et des régions de montagne. L'exemple du «Val Bavona» montre que l'obligation d'exploiter, couplée à des indemnités, peut également être appropriée. Dans le rapport d'examen de l'ARE pour le plan directeur tessinois et dans le nouveau plan directeur des Grisons, on discerne les premiers germes d'une obligation

Ziel der SL gefördert, diese einzigartigen Kulturlandschaften zu bewahren. Angesichts der negativen Entwicklungstendenzen (Zerstörung durch Verbauung und Planierungen, Betonierung der Trockenmauern oder Aufgabe der Bewirtschaftung und Einwaldung) sind neue Bewirtschaftungsmodelle gefragt. Die SL weist seit längerem auf die Möglichkeit einer institutionellen Trägerschaft hin, die sich aus privaten und öffentlichen Nutzerinnen und Nutzern, der interessierten Bevölkerung sowie den Schutz- und Berggebietsorganisationen zusammensetzt. Das Beispiel Val Bavona zeigt auch, dass Bewirtschaftungspflichten verbunden mit Abgeltungen zweckmässig sein können. Ansätze von Bewirtschaftungspflichten sind im Prüfungsbericht des Are für den Tessiner Richtplan und im neuen Richtplan Graubünden im Zusammenhang mit landschaftsprägenden Bauten zu erkennen. Letzterer schlägt beispielsweise einen Fonds zum Unterhalt von Gebäuden und Landschaft vor (geöffnet via Mehrwertabschöpfung).

«Dritte Rhonekorrektion» aus der Sicht des Landschaftsschutzes

Für die SL, die ja im Wallis besonders aktiv ist, ist das seit drei Jahren vorangetriebene kantonale Projekt der «Dritten Rhonekorrektio

5
64

n» sehr bedeutsam und wertvoll. Der Kanton hat die neuesten Erkenntnisse in Sachen Hochwasserschutz bei der Projekterarbeitung einfließen lassen. Damit erhält der Fluss wieder einen Teil seines ursprünglichen Raums zurück. Die Landwirtschaft wird demgegenüber mit gewissen Landverlusten konfrontiert. Gleichzeitig haben die Behörden erkannt, dass unüberbaute Flächen geschützt werden sollen. Aufgrund dieser veränderten Voraussetzungen eröffnen sich für Landschaftsgestaltung und -schutz neue Chancen. Obschon sich in den Fragen des Grundeigentums, der Raumplanung, der Landumlegung und des Naturschutzes gelegentlich Widersprüche zeigen, unterstützt die SL den Kanton in seinen Bestrebungen. Zu diesem Zweck ist sie seit der Gründung bei der Plattform «Lebensraum Rotten» dabei, die eine Schnittstelle zwischen den Projektverantwortlichen, den direkt Betroffenen, der übrigen Bevölkerung und den Medien bildet. «Lebensraum Rotten» vereinigt die Walliser und gesamtschweizerischen Umweltorganisationen, zusammen mit wissenschaftlichen Institutionen und vielleicht bald auch den Fischern (www.lebensraumrotten.ch).

Ein Managementplan für das Unesco-Weltnaturerbe

Beim Unesco-Weltnaturerbegebiet Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn stand das Jahr 2004 ganz im Zeichen der Erarbeitung des Managementplans. Das Managementzentrum organisierte drei Foren für Bevölkerung, Gemeindebehörden, Tourismusfachleute sowie Umweltorganisationen. Ziel der Veranstaltungen war es, unter Einbezug möglichst aller Interessengruppierungen Erwartungen an das Weltnaturerbe sowie konkrete Massnahmenvorschläge zu formulieren. Grundlage für die Diskussionen bildete die «Charta vom Konkordiaplatz» mit dem Grundsatz der nachhaltigen Nutzung.

Die SL und weitere Umweltorganisationen beteiligten sich an den – von rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besuchten – Foren in Naters VS und Interlaken BE. Dank guter Koordination über die Interessengemeinschaft der Umweltorganisationen (IG NGO) brachten wir unsere Anliegen laufend ein. Immer wieder wiesen wir darauf hin, dass ein

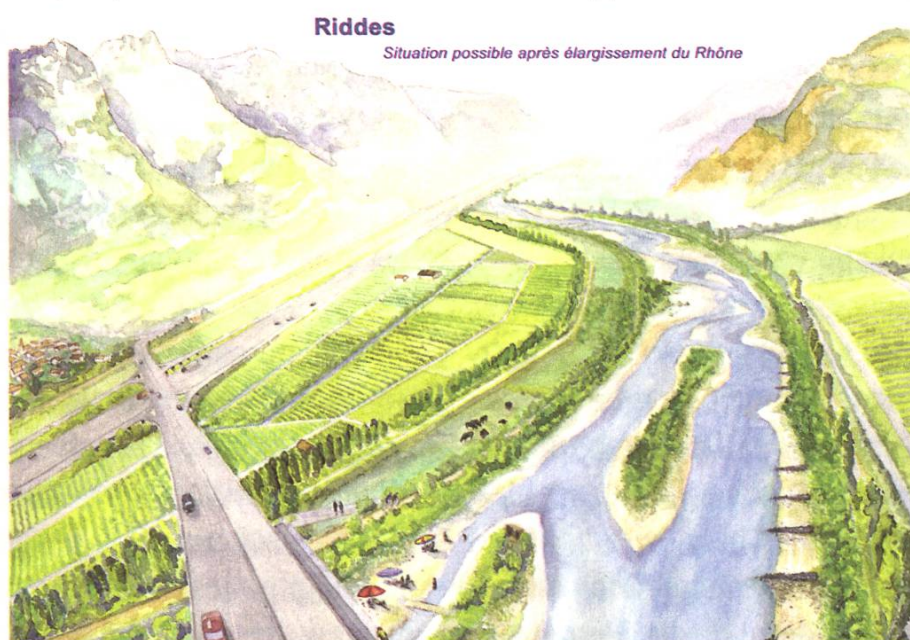
d'exploiter en rapport avec des constructions emblématiques d'un paysage. Le plan directeur des Grisons propose par exemple la création d'un fonds pour l'entretien de bâtiments et du paysage (alimenté par le prélèvement de la plus-value).

Troisième correction du Rhône et protection du paysage

La FP, particulièrement active en Valais, estime à une très haute valeur la démarche entreprise voici trois ans par les autorités cantonales sous la dénomination «3e correction du Rhône». Dans la mesure où il s'agit de tenir compte de nouvelles connaissances en matière de protection contre les crues, d'une nouvelle donne sur le plan agricole et de la sauvegarde d'espaces non constructibles, l'enjeu de ce projet est essentiel pour le paysage. Bien que les éléments du puzzle, tels la propriété foncière, l'aménagement du territoire, les remaniements parcellaires et la protection de la nature soient parfois considérés comme antinomiques, la FP assure le canton de son appui entier. A cet effet,

*Skizze der planerischen
Möglichkeiten für die
Rhone bei Riddes VS*

*Esquisse des possibilités
d'aménagement du Rhône
près de Riddes VS*



elle a participé dès sa constitution à la plateforme «Rhône vivant», conçue comme interlocutrice des responsables du projet, mais aussi des médias, des riverains et de la population en général. Rhône vivant réunit les associations de protection suisses et valaisannes, avec le soutien des organisations scientifiques vouées à l'environnement, et peut-être bientôt les pêcheurs.

Un plan de gestion pour le patrimoine naturel mondial de l'Unesco

En ce qui concerne la région Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn classée au patrimoine naturel mondial de l'Unesco, 2004 aura été une année placée entièrement sous le signe de l'élaboration du plan de gestion. Le centre de gestion a mis sur pied trois forums destinés à la population, aux autorités communales, aux experts en tourisme et aux organisations écologistes. Ces réunions avaient pour but de formuler, en présence du plus grand nombre possible de groupes de pression, ce que ceux-ci attendent du patrimoine mondial et les mesures concrètes qu'ils proposent. Les discussions se sont fondées sur la «Charte de la place Concordia» et le principe de la gestion durable.



*Das Unesco-Welt-
naturerbe mit dem
imposanten Bietsch-
horn hat den Schutz
verdient!*

*L'objet du patrimoine
mondial de l'Unesco,
avec l'imposant
Bietschhorn, mérite
protection!*

5
66

Mehrwert für Natur und Landschaft erst dann entsteht, wenn das Unesco-Label nicht für touristische Zwecke missbraucht und der Schutz dieses «patrimoine international» wirklich ernst genommen wird. Dass technische Eingriffe im Perimeter jedoch kein Tabu sind, zeigten diverse Voten der Walliser Tourismusbranche. Die Projektideen reichten provokativ von einem Ausflugsrestaurant auf dem Eggishorn über neue Wanderwege bis zu einer Bahnverbindung von der Belalp zur Riederalp. Diese Vorstellungen verdeutlichen den Konflikt zwischen Schutz- und Nutzinteressen und zeigen auf, dass das Unesco-Label für viele Touristikerinnen und Touristiker in erster Linie Mittel zum Zweck ist. Sobald es in den Foren um konkrete Zugeständnisse für einen verbesserten Schutz ging, war der Widerstand gross. Diese «Fünfer und Weggli»-Haltung und geringe Wertschätzung des Gebietes waren und sind enttäuschend. Die Diskussionen etwa im Bereich Landwirtschaft verliefen dagegen weniger emotional. So war denn auch die Zustimmung zur Förderung von Vernetzungsprojekten, des Biolandbaus und der Vermarktung von Bioprodukten hoch. Auch die Stärkung von Kulturanimation, Umweltbildung und Forschung fand breiten Zuspruch.

Aus all den Massnahmenvorschlägen werden zukünftig in einem ersten Schritt sieben Themenbereiche prioritär behandelt, wie zum Beispiel die Lenkung von Outdoor-Aktivitäten, die touristische Angebotsgestaltung oder der Aufbau eines Kompetenzzentrums. Der Schwerpunkt liegt vorerst also auf nutz- und weniger auf schutzorientierten Themen. Ende 2004 hat die SL gemeinsam mit den anderen Umweltorganisationen die IUCN (World Conservation Union) aufgefordert, sich für einen stärkeren Schutz des Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn einzusetzen. Die internationale Schutzorganisation ihrerseits übertrug die Verantwortung den Schweizer Behörden. Diese wiederum sind der Meinung, der aktuelle Schutzstatus genüge. Leider ist der Bundesrat auch nicht bereit, auf bestehende Nutzungen wie die militärischen Schiessübungen zu verzichten. Dies geht aus seiner Antwort auf eine Anfrage der Berner Nationalrätin Franziska Teuscher vom Dezember 2004 hervor. Aus Sicht der SL haben solche Nutzungen jedoch keine Daseinsberechtigung in einem Unesco-Weltnaturerbe. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Armeeabbaus

La FP et d'autres organisations écologistes ont pris part aux forums de Naters VS et d'Interlaken BE, suivis par quelque 150 personnes. Grâce à la qualité de la coordination assurée par la communauté d'intérêt des organisations écologistes (IG NGO), nous avons pu exprimer nos préoccupations. Nous n'avons cessé de répéter qu'une plus-value ne se créera pour la nature et le paysage que le jour où le label de l'Unesco ne sera pas dévoyé à des fins touristiques et où la protection de ce patrimoine international sera véritablement prise au sérieux. Les interventions techniques dans le périmètre du site ne sont pourtant pas taboues, comme le montrent diverses interventions des milieux touristiques valaisans. Les idées et propositions présentées – parfois provocantes – allaient d'un restaurant touristique au sommet de l'Eggishorn à une liaison ferroviaire entre Belalp et Riederalp, en passant par de nouveaux sentiers de randonnée. Ces conceptions illustrent le conflit entre les intérêts des protecteurs et les intérêts des utilisateurs; elles font comprendre que, pour beaucoup d'acteurs des milieux touristiques, le label de l'Unesco sert en tout premier lieu de simple moyen pour parvenir au but. Dès qu'il était question de faire des concessions concrètes en faveur de l'amélioration de la protection, l'opposition de certains participants aux forums s'est exprimée avec force. Cette façon de réclamer le beurre et l'argent du beurre et de manifester peu de considération pour la région a été et est décevante. Par contre, les discussions touchant par exemple à l'agriculture ont été moins empreintes d'émotivité. C'est ainsi que l'encouragement de projets de mise en réseau, la promotion de l'agriculture biologique et de la commercialisation de produits bio ont recueilli bon nombre de suffrages. L'intensification de l'animation culturelle, de la formation à l'environnement et de la recherche a également été bien accueillie.

Dans une première étape, toutes les mesures proposées vont se ramener à sept domaines thématiques qui seront traités en priorité, comme l'infléchissement des activités de plein air, l'aménagement de l'offre touristique ou la création d'un centre de compétences. Autrement dit, l'accent est mis pour commencer moins sur les questions de protection que sur les questions d'utilisation.

Fin 2004, la FP a, en collaboration avec d'autres organisations environnementales, invité l'UICN, l'Union mondiale pour la nature, à s'engager en faveur d'une protection accrue de la région Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn inscrite au patrimoine mondial. De son côté, l'organisation internationale s'est défaussée sur les autorités suisses. Celles-ci estiment quant à elles que le cadre juridique en vigueur est suffisant. Hélas, le Conseil fédéral n'est pas non plus disposé à renoncer aux utilisations existantes comme les exercices de tir de l'armée. C'est en tout cas ce qui ressort de sa réponse, donnée en décembre 2004, à une question de la conseillère nationale bernoise Franziska Teuscher. Du point de vue de la FP, de telles utilisations n'ont cependant pas de raison d'être dans une région figurant au patrimoine mondial de l'Unesco. Le maintien du statu quo est d'autant plus discutable que l'armée continue par ailleurs sa cure d'amaigrissement (infrastructure, missions). Il est regrettable que la Confédération néglige ainsi de se déclarer officiellement en faveur d'une protection authentique de l'objet inscrit au patrimoine mondial.

La direction du projet voudrait remettre le plan de gestion auprès de l'OFEFP à l'automne 2005, à l'issue d'une procédure de consultation. La FP s'emploiera à faire reconnaître la

(Infrastruktur, Einsätze) ist das Festhalten am Status quo umso fragwürdiger. Leider fehlt damit ein Bekenntnis des Bundes zu einem tatsächlichen Schutz des Weltnaturerbes.

Die Projektleitung möchte den Managementplan, nach einem Konsultativverfahren, im Herbst 2005 beim Buwal einreichen. Die SL wird sich weiterhin einbringen, damit der Wert von Natur und Umwelt bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen in diesem einmaligen Gebiet anerkannt wird.

Ideenbörse für den Flugplatz Turtmann VS

Die Frage der zukünftigen Nutzung der nicht mehr gebrauchten Militärflugplätze ist auch aus Sicht des Landschaftsschutzes von Interesse. Da und dort streben die Verantwortlichen einen rentablen zivilen Flugbetrieb an, an gewissen Orten entstehen Industriezonen oder auch Freizeitanlagen wie der «Mysterypark» in Interlaken BE, und selbst an Formel-1-Autorennen wird gedacht. Die Gemeindebehörden von Turtmann gingen in der Frage der zukünftigen Entwicklung des Flugplatzareals einen anderen Weg: Nachdem dort bereits ein Motorradrennen und ein Autotest durchgeführt worden waren, und die zusätzliche Lärmbelastung im bereits belasteten Rhonetal auf wenig Verständnis stiess, organisierten sie eine öffentliche Ideenbörse. Über zwanzig Clubs und Vereinigungen nahmen daran teil und präsentierten ihre Aktivitäten und Ideen zur künftigen Nutzung des Areals. Nicht überraschend war die Projektidee für ein nationales Ausbildungszentrum für Auto- und Motorradfahrer. Die SL wiederum präsentierte als «Gegenvorschlag» die Idee zu einem kantonalen Kompetenzzentrum für den Biolandbau, der im Wallis bekanntlich noch nicht im wünschbaren und möglichen Masse entwickelt ist. Ziel wäre es, einen Musterbetrieb zu schaffen, der zugleich auch kulturelle und soziale Aspekte einbezieht und offen ist für die Bevölkerung. Damit liesse sich gleichzeitig die Renaturierung des Geländes verbinden. Auf die Entscheide zur Zukunft des Militärflugplatzes in Turtmann ist die SL gespannt.

Landschaftspreis im Kanton Freiburg

Die Vergabe eines Landschaftspreises bedeutet nicht nur eine Auszeichnung für ein Engagement für die Landschaft, sondern auch eine Möglichkeit, Landschaft zu einem sozialen und medialen Ereignis zu machen. Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein, den Beat Hayoz während achtzehn Jahren mit viel Herzblut präsidiert hat, verlieh – unterstützt von der SL und einem Gönner – erstmals einen Landschaftspreis. Am 28. August 2004 war es bei strahlendem Wetter in Rechthalten FR so weit: Den Preis konnte Otto Kolly, Lehrer aus Tafers, entgegennehmen, der sich seit Jahrzehnten mit Geduld und grossem Willen für die Landschaft von Deutschfreiburg einsetzt. Einer seiner Erfolge ist die Verhinderung einer geplanten Stromleitung über den Fofenhübel in Rechthalten, einen eindrucklichen Hügel, der für viele Menschen das Herz des Sensebezirks darstellt. Das Preisgeld ging auf Wunsch des Preisträgers an den Naturlehrpfad in Jaun und den Biotopverbund Grosses Moos. Der Preis soll erneut verliehen werden, und wer weiss, vielleicht kommen auch andere Kantone auf den Geschmack...

valeur de la nature et du milieu naturel lors de la mise en œuvre de mesures concrètes dans cette région incomparable.

La bourse aux idées pour l'aérodrome de Tourtemagne VS

La question de l'affectation future des aérodromes militaires qui ne sont plus utilisés est intéressante du point de vue de la protection du paysage. Ici ou là, les responsables cherchent à les rentabiliser en y hébergeant des appareils civils, ailleurs ces sites accueillent une zone industrielle ou un parc à thème comme le Mystery Park à Interlaken BE, et certains promoteurs songent même à y organiser des courses automobiles de Formule 1. Les autorités communales de Tourtemagne ont pris le problème du développement futur de la place d'aviation par un autre bout: alors qu'une course de motos et une séance de tests automobiles y avaient déjà été organisées, et que le surcroît de pollution sonore avait été peu goûté par la population de la vallée du Rhône déjà éprouvée par le bruit, elles ont mis sur pied une bourse aux idées. Plus de 20 clubs et sociétés ont répondu à l'appel et présenté leurs idées et propositions quant à la future affectation du périmètre. L'idée de créer un centre national de formation pour automobilistes et motocyclistes était attendue. De son côté, la FP a proposé un «contreprojet», soit la création d'un centre national de compétences pour l'agriculture biologique, celle-ci n'étant pas encore – comme nul ne l'ignore – développée en Valais comme elle devrait l'être. L'objectif serait de monter une exploitation modèle qui tiendrait compte aussi des aspects culturels et sociaux et serait ouverte à la population. La renaturation du périmètre pourrait être réalisée simultanément. La FP est impatiente de connaître les décisions qui seront prises quant à l'avenir de l'aérodrome militaire de Tourtemagne.

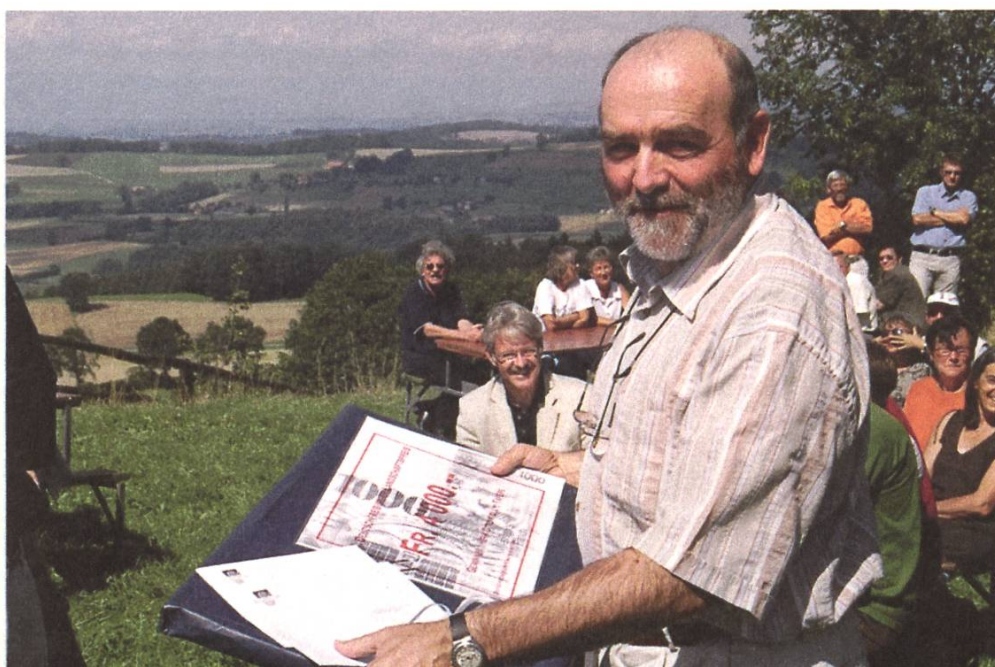
5
69

Un Prix du paysage décerné dans le canton de Fribourg

La remise d'un Prix du paysage ne signifie pas seulement une distinction pour récompenser un engagement en faveur du paysage mais aussi la possibilité de mettre le paysage au centre d'un événement populaire et médiatique. La société des traditions populaires de la partie alémanique du canton de Fribourg, que Beat Hayoz a présidée pendant 18 ans avec beaucoup de dévouement, a attribué son premier Prix du paysage – avec le

*Otto Kolly, der erste
Preisträger des
Landschaftspreises*

*Otto Kolly, le
premier lauréat du
Prix du paysage*



Richtstrahlantennen – weiterhin notwendig?

Der Richtstrahlantennenturm auf dem Höhronen in Feusisberg-Schindellegi SZ wurde am 9. November 2004 gesprengt. Dieser historische Moment setzte einen Schlusspunkt hinter die langjährige Geschichte dieses Bauwerkes, welche 1986 und 1989 (nach Rekursen der SL und des Schweizer Heimatschutzes SHS) zu zwei Bundesgerichtsurteilen führte. Diese gewichteten den Schutz der Landschaft (immerhin Teil des BLN-Inventars und eines Naturschutzgebietes) mit Verweis auf die als unabdingbar erachtete Richtstrahltechnologie tiefer. Die damals geäusserten Zweifel an der Notwendigkeit des Bauwerkes angesichts der aufkommenden Glasfasertechnologie blieben ungehört: Der Turm wurde 1991 erstellt und lediglich für kurze Zeit genutzt. Acht Jahre später teilte die Swisscom mit, dass sie den Turm nicht mehr benötige. Als im Februar 2002 die Firma Orange eine Richtfunkantenne auf dem Höhronenturm befestigen wollte, gelangten die SL und der SHS an den Kanton Schwyz. In der Folge kursierten Gerüchte über einen möglichen Verkauf des Turmes und über Kaufinteressen einer Firma namens Swissphone AG. Schliesslich lancierten einige Sympathisanten (unter anderem auch der Turm-Architekt) die Idee eines Aussichtsturmes. Im März 2004 folgte dann der Abbruchentscheid der Swisscom, den die SL umgehend begrüßte. Im September verursachten vier Schwyzer Bundesparlamentarier nochmals Wirbel, als sie in letzter Minute die Sprengung des «erhaltenswerten» Turmes verhindern wollten. Daraufhin gelangten die beiden Umweltverbände zusammen mit dem Komitee zur Erhaltung des Höhronens an die oberste Leitung der Swisscom AG sowie an Bundesrat Moritz Leuenberger und stellten klar, dass die Swissphone mit ihren Nutzungsabsichten in keiner Weise auf einen Bau in einem nationalen Schutzgebiet angewiesen sei. Mit der definitiven Turmsprengung im November 2004 erhielt die einzigartige Landschaft am Höhronen endlich wieder ihre Ursprünglichkeit und ihren Frieden zurück.

Der Rückbau dieses Standortes wirft die generelle Frage auf, wie es um die anderen Richtstrahlantennen in der Schweiz steht. Diese finden sich zum Beispiel auf dem Säntis, dem Chasseral, dem Cholfirst, dem Üetliberg und an vielen weiteren exponierten Orten, da die verwendete Richtstrahltechnik auf Sichtverbindung basiert. Bekannt ist, dass die Anlage auf dem Titlis den Bergbahnen abgetreten wurde. Ein möglicher Rückbau wäre

5
70



*Kann auch der
Chasseral-Turm
zurückgebaut
werden?*

*Peut-on imaginer
que l'antenne
du Chasseral BE
pourrait dispa-
raître?*

soutien de la FP et d'un donateur. La cérémonie a eu lieu à Rechthalten, le 28 août 2004, sous un soleil radieux: la distinction est allée à Otto Kolly, enseignant à Tafers, qui se bat depuis des dizaines d'années pour sauvegarder le paysage dans la partie alémanique du canton. Parmi les succès remportés, rappelons qu'il est parvenu à empêcher l'installation d'un câble électrique au-dessus du Fofenhübel, à Rechthalten. Pour beaucoup, cette imposante colline est le cœur du district de la Sarine. A la demande du lauréat, le montant du prix a été versé en faveur du sentier nature du Jaun et du réseau de biotopes du Grand Marais. Le Prix du paysage aura d'autres éditions, et, qui sait, d'autres cantons reprendront peut-être l'idée...

Antennes à faisceau directionnel – toujours nécessaires?

La tour d'antennes à faisceau directionnel installée au sommet du Höhronen, à Feusisberg/Schindellegi SZ, a été dynamitée le 9 novembre 2004. Cette date historique a mis le point final à la longue histoire de cet ouvrage, marquée par deux jugements du Tribunal fédéral, en 1986 et en 1989 (suite à des recours de la FP et de la LSPN, la Ligue suisse du patrimoine national). La haute cour, se référant à la technologie du faisceau directionnel jugée indispensable, avait accordé peu de poids à la protection du paysage (alors même que celui-ci était inscrit à l'inventaire IFP et faisait partie d'une zone naturelle protégée). Les doutes exprimés à l'époque quant à la nécessité de cet ouvrage, fondés sur la technologie de la fibre optique alors en plein essor, n'ont pas été entendus: la tour a été érigée en 1991 et exploitée pour une courte période. Au bout de huit ans, Swisscom faisait savoir qu'elle n'en avait plus l'usage. En février 2002, lorsque la société Orange a voulu accrocher une antenne de transmission par faisceaux hertziens à la tour, la FP et Pro Natura (ex-LSPN) sont intervenues auprès du canton de Schwyz. Par la suite, des rumeurs ont couru sur la vente possible de la tour et sur l'intérêt d'une compagnie du nom de Swissphone SA à la racheter. Finalement, quelques sympathisants (et parmi eux l'architecte de la tour) ont lancé l'idée de transformer la construction en tour panoramique. En mars 2004, la société Swisscom a pris la décision – immédiatement saluée par la FP – de la dynamiter. En septembre, quatre parlementaires fédéraux du canton de Schwyz ont jeté une dernière fois le trouble dans les esprits en cherchant à empêcher in extremis la démolition de la tour jugée par eux «digne d'être conservée». Les deux organisations de défense de l'environnement se sont alors adressé, avec le comité pour la sauvegarde du Höhronen, à la haute direction de Swisscom SA et au conseiller fédéral Moritz Leuenberger et leur ont expliqué noir sur blanc que Swissphone n'avait nul besoin d'une construction dans une zone sous protection d'un inventaire fédéral pour concrétiser ses intentions. En novembre 2004, le dynamitage définitif de la tour a redonné son visage pacifique et originel au paysage exceptionnel du Höhronen. Cette affaire soulève une question plus générale: qu'en est-il des autres antennes de transmission par faisceaux hertziens en Suisse? On en trouve au Säntis, au Chasseral, au Cholfirst, sur l'Üetliberg et à de nombreux autres endroits bien en vue, puisque la technique des faisceaux hertziens nécessite le contact visuel. On sait que l'installation du Titlis a été cédée aux remontées mécaniques. Dans l'optique de la protection du paysage,

daher aus Sicht des Landschaftsschutzes sehr bedeutsam. Ob es weitere Antennenstandorte gibt, welche keinen Zweck mehr erfüllen und theoretisch aus der Landschaft entfernt werden könnten, entzieht sich der Kenntnis der SL. Aus diesem Grund gelangten wir an die Swisscom, die aber zur Nutzung dieser Anlagen keine Aussagen machte. Die SL wird sich weiterhin mit dieser Thematik beschäftigen.

Forschungs-Workshop der SL auf dem Gurten in Bern

Von 2002 bis 2004 leitete Raimund Rodewald das Projekt «Institutionelle Regime für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung» im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes NFP 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen» (www.nfp48.ch). Eine Buchpublikation ist vorgesehen. In diesem Zusammenhang organisierte die SL im Auftrag der Programmleitung einen Forschungsworkshop auf dem Gurten in Bern zum Thema «Zielsetzungen und Instrumente zur Gestaltung von Landschaften und Lebensräumen: Normen, Verhandlungsprozesse, finanzielle Anreize». In einem ausführlichen Bericht über diesen Anlass legte die SL unter Mithilfe von Michel Roux, Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), dar, dass der Begriff «Partizipation» differenziert werden sollte. So stellt sich zukünftig zum Beispiel die Forschungsfrage, wann welche Form von Partizipation sinnvoll und effizient ist. Die SL schlug daher vor, eine Systematik der Planungsprozesse aufzubauen und Tools für die Professionalisierung des Prozessablaufes zu erarbeiten. Weiter müsste die Frage von Nutzungsrecht-Transfers der beteiligten Akteure sowie diejenige nach den geeigneten Institutionsformen je nach Partizipationsmodell geklärt werden. Der Bericht wurde den Forschungsgruppen und der Programmleitung des NFP 48 unterbreitet. Eine weitergehende Synthese ist vorgesehen.

«Wem gehört die Landschaft?» – NFP-48-Forschungsprojekt der SL

Diese Frage stand im Mittelpunkt der 2004 fertig gestellten Forschungsarbeit der SL im Rahmen des NFP 48, die in Zusammenarbeit mit dem Institut Idheap der Universität Lausanne entstand. Eine Buchpublikation ist vorgesehen. Die Ergebnisse aus den fünf Fallstudien lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Ein eigentliches Eigentumsrecht an Landschaft besteht nicht, dafür umso vielfältigere Nutzungsrechte.
2. Nimmt die Regulierung der Nutzungsrechte in der Landschaft (zum Beispiel die Subventionierung der Alpsommerung) durch öffentliche Politiken zu, ist eine zumindest vorübergehende Abnahme der Übereinstimmung der Nutzungsinteressen unter den Akteuren feststellbar (zum Beispiel Konflikte zwischen der Jagd und der Schafalpfung).
3. Akteure im Naturschutzbereich, die ausgeprägte Eigentums- und Nutzungsrechte haben, können eine Entwicklung in Richtung eines nicht nachhaltigen Regimes verhindern (zum Beispiel Pro Natura im Aletschgebiet).
4. Ein starker, kollektiver Akteur wie etwa ein Verein oder eine Stiftung vermag bestehende Konflikte unter den Inhabern von Nutzungsrechten auszugleichen. Dies gilt insbesondere dann, wenn er demokratisch legitimiert ist, selbst Eigentum erwerben und Nutzungsrechte

le rétablissement du site originel aurait en conséquence une grande portée. La FP ignore s'il existe d'autres emplacements où des antennes ne sont plus en service et pourraient donc théoriquement être retirées du paysage. C'est la raison pour laquelle nous avons écrit à Swisscom, mais cette compagnie refuse de fournir des informations sur l'affectation de ces installations. La FP continuera de suivre ce dossier.

Atelier de recherche de la FP au Gurten, au-dessus de Berne

De 2002 à 2004, Raimund Rodewald a dirigé le projet «Régimes institutionnels pour le développement durable du paysage», dans le cadre du Programme national de recherche 48 intitulé «Paysages et habitats de l'arc alpin» (www.nfp48.ch). Il est prévu de publier un livre à ce sujet. Dans ce contexte, la FP a, à la demande de la direction du programme, mis sur pied un atelier scientifique au Gurten, non loin de Berne, consacré à «Objectifs et instruments pour l'aménagement de paysages et d'habitats: normes, modes de négociation, incitations financières». Dans un rapport circonstancié sur cet événement, la FP a, avec le concours de Michel Roux, de l'institut de recherches WSL, considéré que la notion de participation devait être modulée. La question qui se posera à la recherche est de savoir quelle forme de participation est judicieuse et efficace, et quand. Par conséquent, la FP a proposé de créer une systématique des processus de planification et de concevoir des outils pour la professionnalisation des étapes successives du processus. Par ailleurs, il faudrait régler la question du transfert des droits d'usage des acteurs concernés ainsi que la question des formes institutionnelles appropriées en fonction de chaque modèle de participation. Le rapport a été soumis aux groupes de recherche et à la direction du PNR 48. Une synthèse plus poussée est prévue.

5
73

«A qui appartient le paysage?» – le projet de recherche de la FP dans le cadre du PNR 48

Cette question a été au centre du travail de recherche de la FP achevé en 2004 et mené en collaboration avec l'IDHEAP de l'Université de Lausanne. Une publication est en projet. Les résultats des cinq études de cas peuvent se résumer de la manière suivante:

1. Il n'existe pas de véritable droit de propriété sur le paysage, mais des droits d'usage d'autant plus nombreux et variés.
2. Lorsque la régulation des droits d'usage dans le paysage s'accroît du fait des politiques publiques (par exemple le subventionnement de l'estivage), on observe une diminution au moins temporaire de la concordance des intérêts d'utilisation entre les acteurs (par exemple conflits entre la chasse et la pâture des moutons sur l'alpe).
3. Les acteurs œuvrant dans la protection de la nature qui possèdent des droits de propriété et d'usage développés peuvent empêcher une évolution vers un régime institutionnel non durable (par exemple Pro Natura dans la région d'Aletsch).
4. Un acteur collectif puissant, comme une association ou une fondation, est capable d'aplanir les conflits survenant entre les détenteurs de droits d'usage. C'est en particulier le cas lorsqu'il possède une légitimité démocratique, qu'il peut aussi acquérir des biens et peut



Das von der SL im Rahmen des NFP 48 untersuchte Fallgebiet Lavaux VD

Le Lavaux VD, cas étudié par la FP dans le cadre du PNR 48

ausüben oder diese beeinflussen und überwachen kann. Der finanzielle und personelle Aufwand hierfür ist allerdings gross (vgl. zum Beispiel Val Bavona).

5. Sind in einer Landschaft die Ressourcen wie Boden, Wald oder Wasser vom Privateigentum geprägt, ist eine starke und über Anreize (via Subventionen) wirkende öffentliche Politik nötig, um drohende Interessenkonflikte und entsprechende Kooperationsmängel auszugleichen (zum Beispiel im Lavaux).

5
74

Die Empfehlungen aus der Studie beinhalten (a) eine Neupositionierung des Jedermannszutrittsrechtes (Art. 699 ZGB) als zentrales Nutzungsrecht an Landschaft, (b) die Erhöhung des gemeinschaftlichen Charakters des Eigentumsrechtes und (c) die Neuformulierung von gemeinschaftlichen Nutzungsrechten wie zum Beispiel Bewirtschaftungspflichten, Mehrwertabschöpfung und finanzielle/steuerliche Anreize.

Pressearbeit, Lehre und Publikationen

Die SL veröffentlichte im Jahr 2004 insgesamt 96 Medienmitteilungen zu SL-Projekten und zu zahlreichen Themenbereichen wie etwa Zweitwohnungsbau im Oberengadin, Raumplanung (Fall Galmiz und andere), Naturpärke, Alpenkonvention, Windenergiekonzept, zum Teil auch gemeinsam mit anderen Verbänden (zum Beispiel Kritische Agrarallianz, Steuergruppe zum Verbandsbeschwerderecht). Wiederum erschienen in verschiedenen Medien zahlreiche eigene Artikel zu landschaftsrelevanten Fragestellungen. Im Jahre 2004 fanden zwei nationale Medienkonferenzen zum Verbandsbeschwerderecht und zur Einzonung in Galmiz sowie drei regionale Anlässe im Maggiatal (Rebterrassenprojekt), in Arosa («Wellnessresort Prättschli») sowie in Ramosch (Arbeitswoche mit Jugendlichen) statt. Die rege Vortragstätigkeit des Geschäftsleiters umfasste beispielsweise ein Referat über Naturpärke am Symposium von Präsenz Schweiz in Salamanca/E, Vorträge über die Forschungsarbeit des NFP 48 in Kranjska Gora/SLO und in Bordeaux/F, über die Terrassenlandschaften an der Hochschule Rapperswil SG, über das Bauen ausserhalb der Bauzonen am Holztag in Spiez BE, zu historischen Kulturlandschaften am Landwirtschaftlichen Beratungszentrum Plantahof in Landquart GR, über den bedrohten

exercer des droits d'usage ou les influencer et les surveiller. La dépense financière et humaine à cet effet est toutefois importante (par exemple «Val Bavona»).

5. Si les ressources telles que le sol, la forêt ou l'eau sont sous un régime de propriété privée dans un paysage, une politique publique forte et agissant au moyen d'incitations (par des subventions) est nécessaire pour désamorcer les rivalités d'intérêt qui menacent et compenser le manque de coopération qui en découle (par exemple dans le Lavaux).

Les recommandations tirées de l'étude contiennent a) une redéfinition du droit d'accès de chacun sur le fonds d'autrui (art. 699 CCS), considéré comme un droit d'usage fondamental sur le paysage, b) la redéfinition des droits d'usage collectifs comme l'obligation d'exploiter, le prélèvement de la plus-value et des incitations financières et/ou fiscales.

Activité médiatique, enseignement et publications

En 2004, la FP a publié au total 96 communiqués de presse consacrés à ses propres projets et à des questions comme la construction de résidences secondaires en Haute-Engadine, l'aménagement du territoire (cas Galmiz et autres), les parcs naturels, la Convention alpine, le concept national d'énergie éolienne, parfois en collaboration avec d'autres organisations (exemples: Alliance agricole, groupe de pilotage du droit de recours des associations). Nous avons à nouveau publié de nombreux articles originaux sur des thèmes relevant du paysage dans divers médias.

En 2004, deux conférences de presse au plan suisse ont été mises sur pied, consacrées l'une au droit de recours des associations, l'autre au dézouage à Galmiz, ainsi que trois points de presse régionaux, dans le Val Maggia (projet de vignoble en terrasses), à Arosa (hôtel Prättschli avec spa) de même qu'à Ramosch (semaine de travail avec des adolescents). Le directeur de la FP a prononcé maintes conférences, notamment sur les parcs naturels au symposium de «Présence Suisse» à Salamanque, en Espagne, sur le travail de recherche mené dans le cadre du PNR 48 à Kranjska Gora, en Slovénie, et à Bordeaux, en France voisine, sur les paysages en terrasses à l'école supérieure de Rapperswil SG, sur la construction hors des zones à bâtir à la Journée du bois à Spiez BE, sur les paysages cultivés historiques au centre de vulgarisation agricole Plantahof à Landquart GR,

5
75

*Der bedrohte
Bergackerbau als
Tagungsthema,
Binn VS*

*La culture menacée
des champs en
montagne, comme
à Binn VS, thème de
journée d'étude*



Bergackerbau in Filisur GR, über touristische Infrastrukturen und Landschaftsauswirkungen am Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung (IRL-ETH Zürich) sowie über das Buch «Sehnsucht Landschaft» im Rahmen eines Café Philo in Biel. Grössere Medienbeachtung fanden auch die Auftritte an der Migros-Baukonferenz und beim Schweizerischen Hauseigentümer-Verband.

Neben verschiedenen Mitwirkungen in Radiosendungen (unter anderem in «Reflexe», DRS II, zum Turm auf der Schatzalp in Davos mit Architekt Pierre de Meuron und in einer «Doppelpunkt»-Sendung zum Thema Wildnis) war der Geschäftsleiter auch in Fernsehsendungen präsent, so an der «Arena» zum Verbandsbeschwerderecht, zweimal in der Sendung «I falò» des Tessiner Fernsehens über illegales Bauen und das Oberengadin, sowie in Tagesschau- und «10 vor 10»-Beiträgen zu Galmiz respektive zum Verbandsbeschwerderecht.

Einen finanziellen Beitrag gewährte die SL an das Buch «Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere» von Prof. Paul Ingold von der Universität Bern.

Raimund Rodewald und Christine Neff begleiteten wiederum verschiedene Semester- und Diplomarbeiten an der ETH Zürich (Professur für Natur- und Landschaftsschutz und Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung). Die Themenschwerpunkte umfassten Beschneigungsanlagen (Erarbeitung von Kriterien), Terrassenlandschaften (Fallbeispiel Rheinau) sowie Tourismus (Untersuchung des touristischen Entwicklungspotenzials der Region Höhenweg Thunersee). Bei weiteren Arbeiten zu monetären und ethischen Aspekten der Gebirgsfliegerei sowie zu nachhaltiger Regional- und Landschaftsentwicklung in Europa und Übersee waren wir beratend tätig.

Zur Unterstützung der Professur für Natur- und Landschaftsschutz gelangten Erika Forster und Raimund Rodewald an den Präsidenten der ETH Zürich. In Vertretung der parlamentarischen Gruppe Natur- und Heimatschutz forderten sie ihn auf, die bereits beschlossene Streichung der Landschaftsforschung – gerade mit Blick auf die Probleme in der Praxis – wieder rückgängig zu machen.

Die parlamentarische Gruppe Natur- und Heimatschutz führte zusammen mit jener zu Boden und Raumplanung im Juni eine Sitzung zum Thema Raumplanung durch, an der auch Raimund Rodewald referierte. Ende 2004 wurde ferner auf Initiative verschiedener Parlamentarierinnen und Parlamentarier und des Schweizer Vogelschutzes die parlamentarische Gruppe Biodiversität gegründet, die in Koordination mit der Natur- und Heimatschutzgruppe regelmässig Anlässe durchführen wird.

sur les menaces pesant sur l'agriculture de montagne à Filisur GR, sur les infrastructures touristiques et leurs effets sur le paysage à l'institut du développement territorial et paysager de l'EPF de Zurich ainsi que sur le livre «Sehnsucht Landschaft», au Café Philo, à Bienne. Les interventions de la FP à la conférence de Migros sur la construction et auprès de l'association suisse des propriétaires ont également eu un fort impact dans les médias.

Outre sa participation à des émissions de radio (en particulier dans «Reflexe», sur DRS 2, à propos de la tour à la Schatzalp/Davos avec l'architecte Pierre de Meuron et lors d'un face à face sur le thème des régions sauvages), le directeur de la FP a pris part à des émissions de télévision, comme le programme «Arena» dédié au droit de recours des organisations, l'émission «I falò», de la chaîne tessinoise, une fois sur la construction illégale et une autre sur la Haute-Engadine, et s'est exprimé dans des sujets consacrés par le téléjournal alémanique et «zehn vor zehn» à l'affaire de Galmiz et au droit de recours. La FP a accordé une contribution financière pour la publication du livre «Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere», du professeur Paul Ingold, de l'Université de Berne.

Raimund Rodewald et Christine Neff ont à nouveau accompagné plusieurs travaux de diplôme et de semestre à l'EPF de Zurich (chaire de protection de la nature et du paysage et institut du développement territorial et paysager). Ces travaux traitaient principalement des installations d'enneigement artificiel (élaboration de critères), des paysages en terrasses (cas de Rheinau), ainsi que du tourisme (enquête sur le potentiel de développement touristique de la région «Höhenweg Thunersee»). Nous avons également aidé de nos conseils les auteurs d'études sur les aspects pécuniaires et éthiques de l'aviation en montagne ainsi que sur le développement régional et paysager durable en Europe et en Amérique.

Afin de tenter de sauver la chaire de protection de la nature et du paysage, Erika Forster et Raimund Rodewald ont écrit au président de l'EPF de Zurich. S'exprimant par délégation du groupe parlementaire «protection de la nature et du paysage», ils l'ont invité à annuler la décision de supprimer la recherche sur le paysage – en particulier eu égard aux problèmes qui se posent dans la pratique.

En juin, le groupe parlementaire «protection de la nature et du paysage» a tenu une réunion conjointe avec le groupe «sol et aménagement du territoire» sur l'aménagement du territoire, réunion lors de laquelle Raimund Rodewald a présenté un exposé. Fin 2004, à l'initiative de différents parlementaires et de l'association suisse pour la protection des oiseaux, le groupe parlementaire «biodiversité» a été créé. En lien avec l'intergroupe de la protection de la nature et du paysage, il organise régulièrement des manifestations.